Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 116 (1950)

Heft: 4

Artikel: Russlands Luftwaffe

Autor: E

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-22445

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese wohl fundierte Beurteilung Liddell Harts zeigt mit aller wünschbaren Deutlichkeit die derzeitige militärpolitische Situation des Westens. Das Bild wird ergänzt durch die kürzlich im englischen Unterhaus gepflogene Wehrdebatte, in deren Verlauf Kriegsminister Strachey freimütig erklärte, daß das stehende britische Heer zur Erfüllung seiner Aufgaben 350 000 Mann zählen sollte, tatsächlich aber nur über 185 000 verfüge. Ein in Wehrfragen zuständiger Labour-Abgeordneter betonte, daß allein zur wirksamen Verteidigung Westeuropas fünf bis sechs englische Panzerdivisionen benötigt werden. Da die britische Armeeleitung und Regierung offenbar erkennen müssen, daß die Berufsarmee sich in absehbarer Zeit kaum auf die erforderliche Höhe von 350 000 Mann steigern läßt, wird die Ausgestaltung der Territorialarmee zu einem möglichst schlagkräftigen Instrument angestrebt. Es sollen wenigstens 500 Bataillone mit vollen Mannschaftsbeständen organisiert werden, womit zahlenmäßig eine Streitkraft zur Verfügung stände, die annähernd doppelt so stark wäre als die britische Vorkriegsarmee. Da die amerikanischen Waffenlieferungen auf Grund des Atlantikpakt-Hilfsprogramms seit anfangs April in Europa einzutreffen beginnen, ist anzunehmen, daß die materielle Verstärkung der Westunion doch allmählich einsetzt. Daß die Verwirklichung des Endzieles noch reichlich Zeit benötigt, darf nie übersehen werden.

Vor diesem Hintergrund haben wir unsere schweizerischen militärischen Probleme zu lösen. Die Tatsache, daß die vom Kriege schwer hergenommenen westeuropäischen Staaten sich mit dem Einsatz enormer Mittel zur Abwehr eines möglichen Ansturms vorbereiten, muß auch uns den Ernst der Situation aufzeigen. Es ist angesichts dieser Situation unsere Pflicht, *aus eigener Kraft* dafür zu sorgen, daß unsere Landesverteidigung für jede Eventualität eines bewaffneten Konfliktes gewappnet ist. U.

Rußlands Luftwaffe

(Aus «Forces Aériennes Françaises», Januar 1950, und «Interavia» 11/49)

Verschiedenen Berichten ist zu entnehmen, daß die Modernisierung und Entwicklung der russischen Luftwaffe rasch fortschreitet. Begünstigt und beschleunigt wurde das Nachholen durch deutsche Wissenschafter und deutsches Material, so daß wir heute in Rußland vielfach deutsche Weiterentwicklungen antreffen. Auch gelang es den Russen im Jahre 1946, fünfzig Triebwerke der Muster Rolls-Royce zu importieren. Der Bestand an fronttauglichen Flugzeugen wird Mitte 1949 auf 25 000 geschätzt, wovon rund 10 000 Düsenjäger und zirka 2000 Langstreckenbomber sein sollen. Daß bezüglich der Einschätzung der Luftwaffe eine grundlegende Änderung

eingetreten ist, ergibt sich aus den Aufwendungen für die Luftwaffe, die im Jahre 1948 58 Prozent vom gesamten Militärbudget ausmachten und 1949 entsprechend der festgestellten Produktion von jährlich 25 000 Maschinen kaum geringer sein dürften.

Die beiden untersten Kommandos dürften Regimenter und Staffeln sein, ein Regiment zu zirka 40 Flugzeugen.

Die Luftlandeverbände, das Urprodukt der Russen, werden sehr forciert; es sollen bereits 150 000 ausgebildete Fallschirmspringer bereit sein. Eine Diskrepanz besteht zwischen diesen Angaben und den 3000 Transportflugzeugen. Selbst wenn man noch die Gleitflugzeuge einberechnet, reicht diese Flotte nur für den gleichzeitigen Transport von 1–2 Divisionen.

Die Verwendung und Organisation zeigt nachfolgende Tabelle:

Verwendung	Gliederung, Stärke	Unterstellung	Typen
Eingriff in Erdkampf	Zirka 15 Armeen zu je 1000–2000 Flugzeugen	Armeekommando und Bodentruppen	Ein- und zweimotorige Kolben- und Düsenflugzeuge, Jäger über 600 km/h
Heimatabwehr	Eine Armee 1000–2000 Flugzg.	Selbständiges Kommando	Düsen- und Raketenjäger
Strategische Bombardierung	Eine Armee 2000 Flugzeuge	Selbständiges Kommando	Viermotorig Ähnlich B 29
Marineflugwaffe (Küsten, Häfen)	3000 Flugzeuge	Marine	Kolbenflugzeuge Ähnlich Dakota
Transport	3000 Flugzeuge	Marine	2,5 t Nutzlast
Gleitflugzeuge	?	Marine	

Über den Stand der Hochfrequenztechnik liegen wenig Angaben vor. Ob die Entwicklung schon so weit gediehen ist, wie sie der strategische Einsatz über den Nordpol erfordern würde, wird bezweifelt. Auch bei der Organisation der Heimatabwehr dürfte die hochfrequenztechnische Seite noch nicht in Ordnung sein.

Bezüglich der Raketen und ferngesteuerten Waffen weiß man, daß Peenemünde wieder aufgebaut ist, daß Abschußrampen bereits gebaut und 11 Raketenstützpunkte bekannt sind, die aus 5 Einzelrampen und 6 Dreierrampen bestehen. Die Standorte liegen zwischen der Ostsee und der südlichen Tschechoslowakei.

Die verschiedenen Meldungen über den erfolgreichen Vorstoß in den Überschallbereich scheinen zu stimmen.

Bei der Marine gehen die Russen eigene Wege, indem sie eine starke Unterseebootflotte ausrüsten, die mit Fernraketen ausgerüstet ist. Vom Einsatz von Flugzeugträgern scheinen sie eher abzusehen. -Eg-

Amerikanische Ansicht über die bewegliche Verteidigung

Irgendwo hat ein sehr kriegserfahrener Truppenkommandant die Bemerkung gemacht, daß eine Infanterie-Division ohne Panzer dem modernen Kampf nicht mehr gewachsen sei. Diese Feststellung hat auch für uns große Bedeutung, trotz der gewohnten hohen Einschätzung unseres «starken» Geländes. Für uns stellt sich ganz einfach das Problem, ob wir überhaupt ohne selbstfahrende gepanzerte Panzerabwehrkanone unsern Kampf im Mittelland führen können. Es ist daher interessant, in welcher Art die Amerikaner eine bewegliche Verteidigung im Flachland organisieren und welche Rolle dabei die Panzertruppe zu spielen hat. Die Januar-Nummer des «Infantry Journal» macht darüber folgende Angaben:

Einer Infanterie-Division wird eine Frontbreite von etwa 20 km zugewiesen. Normalerweise soll sie dabei durch ein Panzerbataillon des Armeekorps verstärkt werden. Damit werden total im Divisions-Abschnitt 180 Panzer eingesetzt, nämlich je 20 der drei Regiments-Panzerkompagnien, 60 des Divisions-Panzer-Bataillons und 60 des zugeteilten Panzer-Bataillons. Das erste Regiment wird in Form solider Vorposten auf die ganze Breite des Divisionsabschnittes eingesetzt. Es blockiert alle Hauptstraßen, baut die taktisch wichtigen Ortschaften zu Kompagnie-Stützpunkten aus und organisiert die Beobachtung und Aufklärung. Dadurch soll der feindliche Vorstoß abgebremst und nachhaltig gestört werden; Stützpunkte sind zu halten, auch wenn sie umgangen sind. Der Kampf dieses Front-Regimentes wird durch massives Feuer unterstützt. Die beiden andern Regimenter werden als Reserve für die bewegliche Kampfführung in Bereitschaft gehalten. Die Tiefe des Divisions-Abwehrraumes beträgt ebenfalls rund 20 km. Die nachstehende Skizze veranschaulicht die Panzer-Verteilung.

Unsere heutigen Mittel geben uns knapp die Möglichkeit, den Kampf wie das amerikanische Front-Regiment zu führen. Ob für die bewegliche Kampfführung auch weiterhin auf eine Panzerunterstützung verzichtet werden kann, ist mehr als fraglich. Wir brauchen uns nur die Stärke einer